

Bericht des Jobcenters Köln (JC Köln)

1. Das Jobcenter Köln hat die Universität Mannheim eingeladen

Das Jobcenter Köln hatte für Ende August Prof. Dr. Gerad J. van den Berg sowie Frau Dr. Schmidl von der Universität Mannheim eingeladen, da die Arbeit der Universität Mannheim im Bereich der Arbeit mit jungen Arbeitslosen über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist.

Van den Bergs Forschungsgebiet zielt insbesondere auf die Methoden und Effekte der Teilnahme an Maßnahmen mit Beschäftigungserfolg ab. Zusammen mit französischen Forschern begleitet die Uni Mannheim ein Projekt in Frankreich (Paris). Die französischen Stellensuchclubs in den Vororten von Paris sollen junge Menschen dabei unterstützen eine Arbeit zu finden. In Aufbau und Ziel gibt es Ähnlichkeiten zu den Projekten befit4job und U25 Hotspot Chorweiler.

Ökonomische Feldexperimente (Vergleichsstudien) dieser Art sind in Europa eher selten. Die Forschungsgruppe untersucht vor allem, welche Auswirkungen die Vernetzung von Teilnehmern hat und wie bedeutsam die potentielle Konkurrenz zwischen Personen ist, die nach ähnlichen Stellen suchen.

Berücksichtigt wird ebenso der durch intensive Betreuung und Vernetzung erzielte Beschäftigungserfolg, sowie dessen Dauer und Qualität. Auch die Auswirkungen der Stellensuchclubs auf die Persönlichkeit der Arbeitslosen, insbesondere im Hinblick auf Motivation und Selbstvertrauen werden berücksichtigt.

Der Erfahrungsaustausch zum Thema „Junge Arbeitsuchende im Jobcenter Köln“ zielte darauf ab Wissenschaft und Praxis miteinander zu verbinden und für beide Seiten neue Erkenntnisse zu gewinnen. Herr Prof. van den Berg zeigte sich sehr interessiert an den Projekten des Jobcenters Köln.

Das Jobcenter hat zwischenzeitlich mit der Doktorandin Herrn Prof. Dr. Gerard van den Bergs, Frau Schmidl Gespräche bezgl. einer wissenschaftlichen Begleitung des Projekts U25Hotspot Chorweiler geführt.

Die Universität würde das Projekt gerne mit einer Vergleichsstudie begleiten (Verfahren Randomisierung¹).

¹ **Randomisierung** ist ein Verfahren, bei dem die Versuchspersonen (zum Beispiel teilnehmende Patienten) unter Verwendung eines Zufallsmechanismus unterschiedlichen Gruppen zugeordnet werden. Dadurch sollen bekannte und unbekannte personengebundene Störgrößen gleichmäßig auf Experimental- und Kontrollgruppen verteilt werden. Es sollen im Mittel gleiche Voraussetzungen bzw. Versuchsbedingungen geschaffen werden, um trotz der Störgrößen eine höhere statistische Sicherheit zu erreichen (Quelle: Wikipedia <http://de.wikipedia.org/wiki/Randomisierung>).

Als für das Projekt akzeptables Auswahlkriterium wurde der Handlungsbedarf Motivation, Arbeits- und Sozialverhalten genannt, auch um die Flexibilität des Projektes zu erhalten.

Die Universität wird das weitere mögliche Vorgehen nun in einem nächsten Schritt bezgl. des Ablaufs, des weiteren Vorgehens, des wissenschaftlichen Verfahrens (Randomisierung), der eingesetzten Software und der Zielsetzung näher beschreiben.

Das Jobcenter Köln wird über das Ergebnis der Evaluation berichten.

2. Abschließende Information zum Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm (AMIP) 2014

Das Jobcenter Köln stellt das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2014 **Anlage 1** zur abschließenden Information zur Verfügung. Die hier vorliegende Schlussfassung wurde der Trägerversammlung des Jobcenters Köln in deren Sitzung vom 20.11.2013 vorgelegt.

3. Wiederöffnung der Jobbörse Meschenich

Die JobBörse Meschenich der Jugendhilfe Köln e.V. hat seit dem 1. April wieder seine Türen geöffnet. Die Geschäftsführung des Jobcenters Köln ist sehr erfreut, dass die Arbeit in der JobBörse Meschenich fortgesetzt werden kann.

Im vergangenen Jahr war der Fortbestand der Jobbörse Meschenich ungewiss. Grund dafür ist die Instrumentenreform, die Anfang 2012 in Kraft getreten ist, und die alle Jobcenter bei der Vergabe von neuen Projekten an neue Vorgaben bindet.

In Folge musste das Jobcenter Köln auch Vorgaben und Bedingungen für die Ausschreibung des JobBörsen-Programms ändern. Aufgrund von Mittelkürzungen des Bundes musste zudem die Teilnehmerzahl für das gesamte Programm um etwa 50 Prozent verringert werden (von insgesamt 10.000 TN - 2010/11- auf 4.535 TN - 2012/13). Die Jugendhilfe Köln sah sich gezwungen, die JobBörse in Menschenich aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen.

Nach der Schließung der JobBörse Meschenich protestierten Bürger/innen mit einer Unterschriftenaktion. Auf vielfältigen Wunsch der Anwohner und der Politik wurde daraufhin von Mitte September 2012 bis 31. März 2013 in den Räumen der JobBörse das Angebot „Beratung vor Ort“ ins Leben gerufen. Träger waren: Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF), die Jugendhilfe e. V., Jugendzentren gGmbH, RheinFlanke gGmbH, Caritasverband für die Stadt Köln e. V., Alexianer und das Jobcenter Köln.

Um den Menschen in Meschenich über den 31. März 2013 hinaus ein gutes und kontinuierliches Beratungs- und Betreuungsangebot zu bieten, hat das Jobcenter die Bedingungen für Ausschreibung für das JobBörsen-Programm angepasst. Der Personenkreis der Arbeitssuchenden, die durch das Jobcenter dem Projekt zugewiesen werden, wurde explizit um Menschen mit so genannten multiplen Vermittlungshemmnissen erweitert. Dadurch konnte die Teilnehmerzahl mehr als verdoppelt werden (von 460 auf 960 für die JobBörse Süd). Aktuell stehen für das gesamte JobBörsen-Programm in Köln 7.080 Plätze zur Verfügung.

Die JobBörse Meschenich ist zunächst auf zwei Jahre angelegt (1. April 2013 bis 31. März

2015). Optional kann das Projekt noch zweimal für jeweils ein weiteres Jahr verlängert werden.

4. Zwischenstand zur Sicherheit im Jobcenter Köln

Die Geschäftsführung des Jobcenters Köln hat ein hohes Interesse daran, seine Beschäftigten mit einer guten Beratungs- und Handlungskompetenz auszustatten. Dazu bietet es im Rahmen der Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensive Schulungsmodulare zur Kommunikation und Sicherheit am Arbeitsplatz an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die grundlegenden Techniken der Kommunikation kennen und sensibilisieren ihre Wahrnehmung für die Kundenperspektive, zusätzlich werden Sie befähigt auch in schwierigen Beratungsgesprächen deeskalierende Gesprächssituationen zu schaffen.

Darüber hinaus hat das Jobcenter Köln zum Schutz aller Beschäftigten und Kundinnen und Kunden des Jobcenters weitere Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die bereits veranlasst worden sind, beziehungsweise noch geprüft werden.

Das Jobcenter Köln hat in Abstimmung mit beiden Trägern Hausordnungen erstellt. Diese befinden sich in den Eingangsbereichen bzw. Fluren der Liegenschaften des Jobcenters.

Bezüglich der Installation von Videokameras wurde nach Beratung durch einen Fachmann eine Leistungsbeschreibung für ein Vergabeverfahren erstellt. Des Weiteren fand ein Gespräch mit dem städtischen Datenschutzbeauftragten der Stadt Köln statt. Die vorgesehene Installation von Videoüberwachung wurde seinerseits als unkritisch eingestuft. Ebenso fanden Gespräche mit der städtischen Gebäudewirtschaft sowie dem zentralen Raummanagement statt, die die Einrichtung einer Videoüberwachung – wie in anderen städtischen Gebäuden bereits üblich – grundsätzlich befürworten. In Einzelfällen stehen noch Gespräche mit weiteren Vermietern aus.

Der Einbau von Zwischentüren/Fluchttüren ist geplant. Der Einbau von Zwischentüren/Fluchttüren wird baulich sowie kostentechnisch überprüft. Die Umsetzung ist nur dann sinnvoll, wenn auch Fluchtmöglichkeiten in weitere Büros gewährleistet sind. Die technischen Berater der AA Köln sowie der Stadt Köln sind beratend tätig. Ein Konzept für den Standort Süd wurde bereits erstellt. Hier wurde – alternativ zu Zwischentüren, da die Räume zum Teil zu klein sind - die Neuausrichtung von Möbeln vorgeschlagen. Diesbezüglich werden im Standort zwei Musterbüros hergerichtet (Einzel- und Doppelbüro), in denen die Vorschläge über mehrere Wochen pilotiert werden.

In allen großen Liegenschaften des Jobcenters wurde der Sicherheitsdienst auf zwei Sicherheitskräfte aufgestockt. In den kleineren Liegenschaften ist eine Sicherheitskraft vor Ort. Die Beschäftigten in den Standorten können die örtliche Sicherheitskraft mobil erreichen. Die Nummer sollte im dienstlichen Telefon unter einer Kurzwahl gespeichert sein.

Bereits seit Mitte letzten Jahres bis Anfang 2013 führte die Polizei auf Initiative des Jobcenters in den operativen Standorten Schulungen für alle Mitarbeitenden zum Thema „Sicherheit am Arbeitsplatz“ erfolgreich durch. Ab November 2013 werden diese Schulungen in die Einführungsseminare neuer Mitarbeiter/innen standardmäßig integriert.

Zwischenzeitlich sind die seit Mai andauernden Schulungsangebote für alle Führungskräfte des Jobcenters zum Thema „Arbeitsplatzergonomie und –sicherheit“ abgeschlossen. Diese rund 3 Stunden lang andauernden Informationsveranstaltungen wurden durch die technischen Berater der AA Köln und der Stadt Köln in den Standorten angeboten. Die Teilnahme an den Veranstaltungen

tungen war verpflichtend. Die Informationsweitergabe an die Mitarbeitenden erfolgt über die Führungskräfte. Hierfür wurde eine Standardpräsentation zur Verfügung gestellt.

Seit 2012 gibt es im Jobcenter Köln für die Mitarbeitenden und Führungskräfte ein eigens konzipiertes Krisenhilfepapier, welches über Rufnummern, Ansprechpartner/innen sowie Verfahrensabläufe informiert und Handlungsempfehlungen nicht nur für akute Notsituationen ausspricht. Dieses Papier wurde von der polizeilichen Beratungsstelle als sehr positiv bewertet.

Das Jobcenter, der Träger AA Köln und die Gremienvertretungen treffen sich regelmäßig zum einem Arbeitskreis „Sicherheit“ und tauschen sich über aktuelle Entwicklungen und Vorschläge aus.

Ab November/Dezember 2013 werden für jeden Arbeitsplatz im Jobcenter Gefährdungsbeurteilungen erstellt. Die Pilotierung beginnt im Standort U25. Der Vordruck sowie die Konzeption sind mit den Gremienvertretungen abzustimmen.

Derzeit wird für das Intranet des Jobcenters ein Portal zum Thema „Sicherheit“ mit allen relevanten Informationen für die Beschäftigten erstellt.

An allen Türen des Jobcenters wurden auf der Innenseite Notfallschilder mit Telefonnummern und Fluchtwegen montiert.

5. Kurzmeldung: Neue Adresse der Geschäftsführung und Zentrale Dienste des Jobcenters Köln

Die Geschäftsführung des Jobcenters Köln sowie die nachfolgenden Zentraleinheiten ziehen am 12. und 13.12.2013 in die neue Anmietung Pohligstraße 3.

Hierzu gehören:

- Büro der Geschäftsführung
- Zentrale Dienste
- Fortbildung des Jobcenters (KomMit)
- Fachunterstützung
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA)
- Kundenreaktionsmanagement (KRM)
- Koordination Fallmanagement
- Gleichstellungsbeauftragte (GleiB)
- Beauftragter für den Haushalt mit einem Team Finanzen/Controlling
- Bildung und Teilhabe (BuT)

In einem weiteren Schritt ziehen die noch verbleibenden Zentraleinheiten am 20. und 21.03.2014 in die Pohligstraße 3.

Diese sind:

- Produktentwicklung und Qualitätssicherung (PuQ)
- Unterhaltsheranziehung (UHZ)
- Widerspruchsstelle
- Finanzen/Controlling

Die vorstehenden Bereiche sind derzeit in 4 verschiedenen Verwaltungsgebäuden sowohl rechts- als auch linksrheinisch untergebracht. Mit dem Umzug der Zentraleinheiten in die Pohligstraße 3 wird das organisatorische Ziel kurzer Wege und damit kurzer Abstimmungsprozesse aller Beteiligten erreicht.

6. 1. Erfahrungsaustausch der Geschäftsführer/innen der größten Jobcenter in Deutschland

Das Jobcenter Köln hat am 01. und 02.10.2013 zum 1. Erfahrungsaustausch der fünf größten Jobcenter eingeladen. Als Gäste haben die Geschäftsführer/innen der Jobcenter Hamburg, Hannover, Leipzig und München teilgenommen. Vielfältige Themen und Informationen wurden an diesen zwei Tagen besprochen und ausgetauscht. Für alle gleichermaßen sehr interessante Themen waren unter anderem:

- Make-or-buy
- Langzeitbezug/ Förderketten
- Arbeitgeberakquise
- Personalentwicklung
- Sicherheit im Jobcenter

Zu dem Thema „Make-or-buy“ wurden vom Jobcenter Köln die Projekte „befit4job“ und „Joboffensive Köln“ vorgestellt.

Resümierend konnte festgehalten werden, dass die Problemlagen bei den großen Jobcentern vergleichbar sind, insbesondere die erhebliche Problematik des seit Jahren nicht ausreichenden Verwaltungskostenbudgets und damit verbunden die Umschichtung aus dem Eingliederungstitel.

Es wurde ein regelmäßiger Austausch zweimal im Jahr vereinbart. Alle Teilnehmer wünschen sich die Kommunikation auch auf operativer Ebene der Jobcenter.

Der nächste Erfahrungsaustausch findet im April 2014 im Jobcenter Hamburg statt.

Anlage: Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2014